

Presseinformation

Investitionsbarometer NRW: LVR-Klinik Bonn protestiert

Auch die LVR-Klinik Bonn braucht eine nachhaltige Investitionsförderung durch das Land NRW / Dringender Appell an das Land Förderlücke zu schließen

Bonn. 28. April 2016. – Mit dem Krankenhausstrukturgesetz (KHSG) wurde die Finanzierung der laufenden Kosten der Krankenhäuser auf eine deutlich verbesserte Grundlage gestellt und ein wichtiger Beitrag zur weiteren Steigerung der Versorgungsqualität geleistet. Doch die unzureichende Investitionsfinanzierung der Krankenhäuser durch die Länder bleibt weiterhin ungelöst.

„Die LVR-Klinik Bonn braucht vom Land die notwendigen Fördermittel zur Schließung der Förderlücke“, forderte Ludger Greulich, Kaufmännischer Direktor der LVR-Klinik Bonn. „Ohne Frage haben Staat und die LVR-Kliniken in der Vergangenheit gemeinsam viel erreicht. Die Investitionen der Vergangenheit in Infrastrukturen haben die psychiatrischen und somatischen Fachkliniken modernisiert, menschlicher gemacht und fachlich verbessert“, so Greulich.

„Wer Krankenhäuser schon vor 30 Jahren kannte, weiß: personenzentrierte Spezialangebote auf Augenhöhe – etwa zur Behandlung von ADHS, Früher Demenz, einer Hüftgelenks- oder Abhängigkeitserkrankung – all das gab es damals noch nicht. Unsere Krankenhäuser zählen heute damit zu den leistungsstärksten in Deutschland und Europa – doch das wird ohne die notwendigen Investitionen nicht so bleiben“, erklärte auch die LVR-Dezernentin Klinikverbund und Verbund Heilpädagogischer Hilfen des Landschaftsverbandes Rheinland, Martina Wenzel-Jankowski.

Greulich hob hervor, dass sich vor diesem Hintergrund die nordrhein-westfälischen Krankenhäuser unter Beteiligung der Kliniken aus unserer Region zu einem „Bündnis für gesunde Krankenhäuser – Investieren aus Verantwortung“ zusammengeschlossen haben. Das Ziel des Bündnisses sei, das gesetzlich zur Investitionsförderung der Krankenhäuser verpflichtete Land und die Öffentlichkeit über die Situation in den Krankenhäusern in NRW im Hinblick auf die Investitionsfinanzierung aufmerksam zu machen, um die nachweislich notwendigen Fördermittel zu erhalten.

Im Rahmen dieses Bündnisses hat die Krankenhausgesellschaft NRW (KGNW) das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) damit beauftragt, erstmals flächendeckend – bis auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte – das „Investitionsbarometer NRW“ zur konkreten Investitionssituation der nordrhein-westfälischen Krankenhäuser zu erstellen. Die Ergebnisse geben erstmals Auskunft über die Förderlücken, den Bedarf und die volkswirtschaftliche Bedeutung der Krankenhäuser in Bonn und Umgebung und ihre Zukunft mit Blick auf die medizinische Versorgung.

Die Studie belegt eindrücklich, dass die nordrheinwestfälischen Krankenhäuser strukturell unterfinanziert sind. 500 Millionen Euro investierte das Land 2014 in die Infrastruktur und Technik seiner Kliniken. Der tatsächliche Investitionsbedarf aber liegt jährlich bei 1,5 Milliarden Euro. Im Ergebnis beträgt die Förderlücke damit 1 Milliarde Euro. Auch aus dem Rheinland haben viele Krankenhäusern an der Studie bei einer Gesamtbeteiligung von 93 Prozent der Krankenhäuser in Nordrhein-Westfalen teilgenommen. Ihr jährlicher Investitionsbedarf beläuft sich auf 710 Millionen Euro. Doch nur 253 Millionen Euro Fördermittel des Landes standen 2014 bereit.

Die LVR-Dezernentin Martina Wenzel-Jankowski betont, dass die zehn LVR-Kliniken schon dringende Investitionen in Gebäude und die Modernisierung der bestehenden Einrichtungen aufschieben oder aus anderen Töpfen bezahlen müssen. Ein Bau- und Modernisierungsprogramm in Höhe von 492 Millionen Euro hatte die politische Vertretung des Landschaftverbandes Rheinland, die Landschaftversammlung Rheinland, im Jahr 2010 beschlossen, um den Investitionsstau überwiegend aus eigener Kraft zu stemmen. „Die Ressourcen fehlen dann an anderer Stelle, wo sie einen unmittelbaren Nutzen für Mitarbeitende und Patientinnen sowie Patienten hätten“, so Martina Wenzel-Jankowski, verantwortlich für die LVR-Verbundzentrale, zuständig für rund 11.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in zehn LVR-Kliniken.

Die Studie belegt eindrücklich, dass die nordrheinwestfälischen Krankenhäuser strukturell unterfinanziert sind. 500 Millionen Euro investierte das Land 2014 in die Infrastruktur und Technik seiner Kliniken. Der tatsächliche Investitionsbedarf aber liegt jährlich bei 1,5 Milliarden Euro. Im Ergebnis beträgt die Förderlücke damit 1 Milliarde Euro. In Bonn haben sechs von sieben Krankenhäusern an der Studie bei einer Gesamtbeteiligung von 93 Prozent der Krankenhäuser in Nordrhein-Westfalen teilgenommen. Ihr jährlicher Investitionsbedarf beläuft sich auf 32 Millionen Euro. Doch nur 16,5 Millionen Euro Fördermittel des Landes standen 2014 bereit.

„Die steigende Zahl von psychiatrischen Erkrankungen in der Gesellschaft stellt die Fachkliniken vor besondere Herausforderungen“, so Greulich. „So brauchen auch Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien immer häufiger fachliche Hilfe und Unterstützung. An dieser Stelle sind wir gefragt, entsprechende moderne und qualitativ hochwertige Angebote in modernen Strukturen zu schaffen beziehungsweise auszubauen.“

Zentrum für die Behandlung von Kinder und Jugendlichen als wichtiges Angebot

Die Etablierung eines Zentrums für Kinder und Jugendliche ist für Greulich einerseits Herzenswunsch, andererseits unabdingbare Voraussetzung für die Gewährleistung einer bedarfsgerechten Versorgung. In Planung ist die Zusammenlegung der Kinder- und Jugendpsychiatrie mit dem Kinderneurologischen Zentrum sowie des Sozialpädiatrischen Zentrums auf dem Gelände der LVR-Klinik Bonn im Kaiser-Karl-Ring. „Rund 20 Millionen Euro gilt es hier zu investieren und die sind für uns nicht aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Hier sind der Bund und das Land gefordert.“ Als weiteres Großprojekt führt Greulich die Modernisierung und Sanierung des Zentrums für Abhängigkeitserkrankungen für rund vier bis fünf Millionen Euro an. „Auf den Punkt gebracht: Keine Investitionen – keine Entwicklung“, konstatiert Greulich.

Krankenhäuser sind ein Standortfaktor – 7,3 Millionen Euro für Bonn

Das Investitionsbarometer NRW zeigt zudem, dass Krankenhäuser nicht nur die flächendeckende medizinische stationäre Versorgung sicherstellen. Sie leisten auch einen erheblichen Beitrag zum kommunalen Steueraufkommen. 7,3 Millionen Euro flossen durch den laufenden Klinikbetrieb in Bonn 2014 in den kommunalen Haushalt. 1,5 Prozent der kommunalen Bruttowertschöpfung in Bonn fanden in den Krankenhäusern statt. Als Arbeitgeber übernehmen sie zugleich Verantwortung für rund 10.000 Beschäftigte – allein in der LVR-Klinik Bonn arbeiten rund 1.500 Menschen.

Bündnis nimmt NRW in die Pflicht

Als Mitglieder des „Bündnisses für gesunde Krankenhäuser“ richten die Bonner Krankenhäuser ihren dringenden Appell an das Land NRW, die Finanzierungsmittel zur Deckung der notwendigen Investitionskosten zur Verfügung zu stellen. Dabei verweisen sie auf das 1972 eingeführte Krankenhausfinanzierungsgesetz, das den Ländern gesetzlich die Verantwortung für die Investitionsförderung zuschreibt: „Wir wollen, dass die Menschen auch in 20 Jahren noch vom medizinischen Fortschritt profitieren – unabhängig von ihrem Einkommen, Alter oder Wohnort“, erklärt Greulich. „Deshalb muss Gesundheit auch in Zukunft eine Gemeinschaftsaufgabe bleiben. Das Land sollte seinem gesetzlichen Auftrag gerecht werden.“

www.gesunde-krankenhaeuser.de

Ihre redaktionelle Ansprechpartnerin für den LVR-Klinikverbund:

Katharina Landorff
LVR-Fachbereich Kommunikation
Telefon: 0221 809-2527
E-Mail: katharina.landorff@lvr.de

Ihr redaktioneller Ansprechpartner für die LVR-Klinik Bonn:

Tillmann Daub
LVR-Klinik Bonn
Telefon: 0228 551-2140
E-Mail: tillmann.daub@lvr.de